

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Nr. 96.

Nebra, Mittwoch, 29. November 1916.

29. Jahrgang.

Kaiser Carl I.

Der neue Herrscher der österreichisch-ungarischen Monarchie trat im Alter von 16 Jahren am 1. November 1909 in das k. und k. Heer ein. Schon nach kurzer Dienstzeit mußte er seine militärische Laufbahn wieder unterbrechen, um auf der Universität für Brau geschäftliche, naturliche und volkswirtschaftliche Studien zur Vorbereitung auf seine künftige Herrscherlaufbahn zu betreiben. Zwei Jahre währte diese Ausbildung und im Jahre 1908 trat der junge Erzherzog wieder in die Armee ein, um nun an ganz seiner militärischen Erziehung zu leben. Er war zuerst Wlanenoffizier, wurde dann als Oberleutnant in das Dragonerregiment „Herzog von Lothringen“ Nr. 7 versetzt, um die kavaleriespezifische Kenntnisse zu lernen, und endlich zum Dienst bei dem Infanterieregiment Nr. 39, wo er auch Bataillonskommandeur wurde, kommandierte er nach der Infanteriespezifischen Ausbildung auch den Dienst bei der Infanterie aufs genaueste kennen zu lernen.

Als er als junger Ehegatte — er hatte inzwischen die Erzherzogin Rita von Bourbon-Sarma heimgeführt — von Frankreich nach Italien verlegt wurde, bewies er seinen reichen Sportgeist dadurch, daß er den ganzen Weg zu Pferde zurücklegte. Bis zu der Ermordung seines Oheims, des Erzherzogs-Fronzfolgers Franz Ferdinand, war Erzherzog Carl Franz Joseph Oberleutnant, ein Rang, den er am 1. Mai 1914 erlangt hatte. Noch hatte Erzherzog Carl geringe Aussicht, in absehbarer Zeit den Thron zu bestiegen, da der Erzherzog-Fronzfolger Franz Ferdinand in der Mitte seiner Jahre stand. Da kam die furchtbare Mordtat von Sarajewo, und mit ihr rückte der junge Erzherzog an die zweite Stelle im Reiche, da nun die Thronfolge auf ihn übergegangen war. Er wurde darum schon am 28. Juli des gleichen Jahres zum Obersten bei den Kaiserjägern ernannt. Nach dem Ausbruch des Krieges nahm er im September 1914 an der Schlacht von Zemberg teil. Später wählte er sich mit seiner Gemahlin dem Liebesdienste des roten Kreuzes und machte Frontreisen, um den ganzen Umfang des ungeheuren Kriegsschauplatzes durch Augenschein kennen zu lernen. Am 21. Januar befehligte er im Jahre 1915 auch das Große Hauptquartier des deutschen Heeres, wo er bis zum 20. Januar der Carl unseres Kaisers war.

Nicht als hilfloser Jüngling wie Franz Joseph, aber doch in blühender junger Mannlichkeit beilegte Kaiser Carl den alten habsbürgerlichen Thron. Waren es die Stürme der Revolution, in denen Franz Joseph zum Einsteigeren berufen wurde, so ist es die noch ungelöstere Aufgabe der Krönung des Weltkrieges, auf dessen Schauplatz der junge Kaiser zur Macht gelang. Auch ihm war es nicht bei schieden, langsam und in bedächtigem Fortschreiten in seine hohe Aufgabe hineinzuwachen, eine fast schwindelerregende Laufbahn hat ihn seit dem gewaltigen Lode seines Oheims aus dem beschriebenen österreichischen Major zum Oberbefehlshaber und jetzt zur Majestät erhoben. Aber nicht nur etwas von ihm selbst, von seinem Weibe, vom Geist und Gemüt, die ihm gegeben sind.

Die große Öffentlichkeit sah den zukünftigen Herrscher selten. Ein paarmal vertrat er den alten Kaiser bei der Gründung von Ausstellungen und ähnlichen Anlässen. Ein schlanker, hochgewachsener junger Mann in sehr guter Haltung, mit offenem, fröhlichem Gesicht, mehr seiner kaiserlichen blauen Uniform ähnlich als dem dunkelblauen Vater, dem Sohn einer spanischen Prinzessin. Erzherzog Carl lebte in einem Schloß Meichan im Semmeringgebiet oder in dem tschechischen Schloß Gedenberg bei Wien, das ihm der Kaiser eingeräumt hatte, wenn er nicht gerade in Böhmen oder gar in Dalmatien in Garnison lag. Man lächelte und freute sich, wenn Frau Rita ihren Mann sogar bis nach Larnopol folgte, und man lächelte und freute sich, wenn der junge Prinz mit seiner kleinen Frau auf irgend einem Abendspaziergange in Semmering in die Tiefe sah.

Aus dem Joch der Weltkriege den jungen Kronfolger ans Licht gezogen. Schnell stieg er aufwärts. Am 12. März 1916 wurde er Feldmarschallleutnant und Wladimir. Von jetzt ab nahm er an dem Krieg in hervorragender leitender Stellung teil. Die große Öffentlichkeit gegen Italien sah ihn zum ersten Male im letzten eines größeren Kommandos. Er leitete hier mit großem Erfolge die siegreiche Durchbruchschlacht. Als nun infolge der russischen Offensive der Bormark der k. und k.

Truppen in Italien zum Stillstand gekommen war, wurde Erzherzog Carl nach ruhmreicher halbjähriger Tätigkeit an der Südbrennfront nach Osten kommandiert, wo er am 3. August 1916 sich mit Einbruch in den Besitz der Ostfront stellte. Er wurde Oberbefehlshaber des gesamten Südbrennfrontes unter veränderten Umständen. Aus der allerjüngsten Zeit ist es noch in aller Gedächtnis, mit welcher ungeheurer Kraft die feinen Oberbefehl unterstellten Truppen des Generals v. Falkenhayn sich den Weg in das Berg-Rumänien bahnten und in gewaltigem Stöße bis nach Carlowa durchbrachen. Die ruhmreichen Ereignisse des rumänischen Feldzuges sind für alle Zeiten mit dem Namen des jungen Kaisers verbunden. Als ein Wunder, wenn Österreichs und Ungarns Kaiser mit Bismarck auf ihm blühen? Kaiser Carl I. ist eine starke Stütze der Donaumonarchie.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Deutschland voran!

In einer Betrachtung über die gegenwärtige Lage im Weltkriege schreibt die Londoner Times u. a. auch das folgende: Die Welt ist ein Punkt erreicht, wo jede Nation ihre ganze Kraft an das einzige Ziel legen muß, und gewöhnlich, diese dringende Notwendigkeit schneller begriffen als wir.

Die größte Gefahr für den Biederband.

Im Daily Telegraph veröffentlicht der russische Mitarbeiter Dr. Dillon einen Artikel, in dem er sagt: Die Biederbänder (Biederbänder) waren an allen Grundstoffen und Kräften, die zum militärischen Erfolge gehören, reicher als ihre Gegner, aber sie verstanden sie weniger gut auszunutzen als diese. Die größte Gefahr erblickt Dillon in der Verringerung des Kriegsmaterials des Biederbandes durch den U-Bootkrieg, und er erbietet die Wirkung der wirtschaftlichen Not, die durch die Tätigkeit der U-Boote, die logar den Ost von Messina unlässig machen, in Italien entstehen sei. Die Lage der italienischen Regierung, die ohnehin schwierig ist, könnte leicht erlicher werden, als man im Anlande glaubt. Dillon weist darauf hin, daß, als Italien den Neutralitätswort gegeben hat, seitdem habe sich die Biederbänder weiter zusammenschließen zu können, müßten die Italiener leben, und um zu leben, müßten sie Weizen haben. Dieses Problem sei durch den U-Bootkrieg fremd geworden und man dürfe seine Bedeutung nicht verkleinern wollen.

Falkenhayns unerschütterliche Offenheit.

Die fortgesetzten schlichten Nachrichten, die von dem rumänischen Kriegsschauplatz in Paris eintröfen, erheben noch die dort herrschende Ansicht der Fachkreise des Welt-Journals, General Berthel, zur Falkenhayn habe es verstanden, durch das für ihn günstige Günstigste in die rumänische Tiefen mit harten Kräften einzudringen. Sein reiches Vorrat an geistlichen Madenien, die Donau in aller Sicherheit zu überschreiten. Die Offensive Falkenhayns müsse als ein mühseliges und langwieriges besetzt werden. Der Major findet, daß der Welt von Krona für die Deutschen einen großen strategischen Erfolg darstellt. Der Tempel findet, daß die Rumänen auch ihren Widerstand im Ost-Lande aufgeben müssen. Es sei wahrscheinlich, daß Sacharow in der Dobrußa nur genügend Straße zur Bewachung Madeniens lasse und seine Hauptmacht zum Schutze der Hauptstadt nach Bukarest werfen müsse.

Die Lage in Mazedonien.

Die französische Presse hat im ersten Augenblick die Entschlossenheit von Frankreich sich übermächtige Freunde begrüßt, und sie hat sich teilweise sogar bereit, den Erfolg als einen großen Sieg von unermesslicher Tragweite zu feiern. Unterdessen haben die Nachrichten vom rumänischen Kriegsschauplatz diese Freude wieder abgelehnt, und der Tempel's bekräftigt seine Überreibungen bereits in einem letzten Artikel, den die Zeitung einer harten Berichtigung zu unterziehen für nicht gehalten hat. In dem Artikel wird angegeben, daß die Entschlossenheit von Monarch vor einem Monat vielleicht noch eine Rückwirkung auf die militärische Lage in Rumänien hätte ausüben

können. Jetzt aber könne man nicht mehr hoffen, daß die Armee Sarail den Rumänen noch rechtzeitig Entlastung zu bringen vermöge; das Schicksal Rumäniens hänge nur noch von der russischen Hilfe ab. Ausland habe bisher keine Kritik getan, aber es müsse noch mehr tun.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 25. November. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung und hält, während die Abgeordneten, die Regierungsvertreter und die Besucher der Tribünen sich erheben, folgende

Ansprache:

In den letzten Tagen waren unter aller Wille gerichtet auf das Kaiserthron in Schönbrunn, wo seine Majestät der Kaiser und König Franz Joseph die Augen zur letzten Ruhe ge-

führt werden. Das ist auch unter Berücksichtigung eingeleitet. Abg. Dr. v. Bayer (Sp.): Wir teilen die Mitteilungen der Abg. Gröber und Wassermarkt und halten es für wahrheitsgemäß, daß es zweckmäßig sein wird, schon Mittwoch in die zweite Beratung einzutreten.

Abg. Schiedeman (Soz.): Ich möchte bitten, es bei dem Vorlage des Präsidenten zu belassen. Alle Parteien haben den dringenden Wunsch, über dieses Gesetz recht ausführlich zu reden. Wenn wir am Mittwoch eine zweite Lesung halten wollen, können wir das ja am Mittwoch beschließen, wenn kein Widerspruch erfolgt. Wenn wir aber heute schon beschließen, die zweite Lesung auf die Tagesordnung zu legen, so erwidern wir den Einbruch, als wollten wir die Verhandlungen überflüssig. Dazu haben wir doch keinen Anlaß. Ich möchte nicht, daß irgend jemand sagen kann, er wäre in diesem Punkte verunglückt.

Abg. Ledebour (Soz. Arb.): Auch die Eingelagerung dieser ungeheuer wichtigen Vorlage muß gründlich erfolgen. Wird auch die zweite Lesung auf die Tagesordnung gelegt, so würde die Eingelagerung über's Ende gebrochen werden. Sie selbst sind von der Wichtigkeit des Gesetzes überzeugt. Ihre Vorgehen ist unverantwortlich gegenüber dem Volk.

Abg. Graf Wetzlar (Sp.): Wir tragen die Verantwortung für unser Vorgehen, müssen aber die Verantwortung für das Vorgehen des Abg. Ledebour allen denen überlassen, die zu verhindern suchen, daß diese mutige und entschlossene

Tat zur Herbeiführung des Friedens schnell erfolgt.

Abg. Frhr. v. Camp (Dsch. Frakt.): Wird die zweite Lesung nicht auf die Tagesordnung gelegt, so werden die Herren von der Sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft Widerspruch erheben und damit die Sitzung des Reichstages stören. Das aber wollen wir verhindern. Wir sind in der Kommission der Verhandlung selbst mit den Sozialdemokraten nicht mehr sehr fern, aber mit den Herren der Sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft gibt es ja keine Verständigung.

Abg. Ledebour (Soz. Arb.): Die uns ausgehende Verantwortung tragen wir nicht allein. Was das Gesetz erreichen will, ist auch zu erreichen, ohne daß die Arbeiter rechtlos gemacht werden.

Gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen wird beschlossen, auch die zweite Lesung der Vorlage auf die Tagesordnung zu legen.

Darauf verlegt sich das Haus.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Nord. Allg. Ztg. macht amtlich bekannt: Seine Majestät der Kaiser und König hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Jagow, den erbetenen Abschied bewilligt. Gleichzeitig ist der scheidende Staatssekretär als lebenslangliches Mitglied in das preussische Herrenhaus berufen worden. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der bisherige Ministerialsekretär v. Zimmermann ernannt worden, an dessen Stelle der bisherige Dirigent der politischen Abteilung, Oberstleutnant v. Stumm, tritt. Mit Rücksicht auf die wachsende Arbeitslast, die sich durch den Krieg für die Leitung des Auswärtigen Amtes ergeben hat und weiter ergeben wird, ist der Vorken eines zweiten Ministerialsekretärs, zunächst kommissarisch, geschaffen worden. Mit der Wahrnehmung dieses Postens ist der stellvertretende Gesandte in D. Freiherr von dem Büsching-Sadbenhagen betraut worden.

Rußland.

Der lange erwartete und schon häufig angekündigte Rücktritt des Ministerpräsidenten Siermire ist nun zur Tatlage geworden. Der Reichsminister ist der allrussischen Debe, die ihn verdächtigt einen Sonderfrieden schließen zu wollen, zum Opfer gefallen. Kurz vor jenem



Georg Zimmernann, der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

schlossen hat. Im jugendlichen Alter von 18 Jahren, während einer die Geister aufwühlenden Revolution, auf den Thron gelangt, schloß er seine Herrscherfähigkeit mitten im Weltkrieg, den das Schicksal dazu bestimmt hat, völkerverwundend der Geschichte der Nationen zu bezeichnen. In seiner Wahn schieben die Welter der österreichisch-ungarischen Monarchie, steht der deutsche Volk zusammen mit denen des nördlichen Reiches und Bulgariens, um ihre Forderungen darzubringen, den Mann des Monarchen, der länger als ein Menschenalter treue Bundesgenossenschaft gehalten und der sein Volk eingeleitet hat, um die Völkerräume zu dem zu führen, um das wir kämpfen, nämlich Unabhängigkeit, Freiheit und die Ehre der Nationen. Ehre dem Andenken des bahngeliebten treuen Bundesgenossen, des bahngeliebten Monarchen!

Auf der Tagesordnung stehen eine Anzahl Berichte des Ausschusses für Handel und Gewerbe, darunter ein Bericht über die Überführung des Krieges in die Friedenswirtschaft. Sämtliche Berichte werden nach den Vorberichten des Ausschusses erörtert.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident beramnt die nächste Sitzung auf Mittwoch an, mit der Tagesordnung: Erste Lesung des Gelegenheitsgesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Abg. Gröber (Zentr.) beantragt, auch gleich die zweite Lesung auf die Tagesordnung zu legen.

Abg. Ledebour (Soz. Arb.): Dagegen erhebe ich im Einvernehmen mit meinen Freunden Widerspruch. Dieser

Gegenstand von ungeheurer Wichtigkeit

müßte so früh wie möglich an den Reichstag kommen und so gründlich wie möglich beraten werden. Wenn diese Vorlage Gelegetrat erfüllt, so würde sie die Arbeitslosigkeit des Reichs herbeiführen, aber ihre Arbeitskraft zu verlieren. Die vollkommene Anekdote würde die Folge sein.

Abg. Wassermarkt (nat.-lib.): Gegen diese

Einige begab er sich noch zu den Verehrern der verbrannten Mäße, um die Bezeichnung abzugeben, daß alle Gerichte von Friedens- neigung innerhalb des Gebietes leeres Gerbde seien. In Wahrheit ist aber das Kabinett wegen der Friedensverrichtungen gehalten. Der Nachfolger Schürmers, Verkehrsminister, Dr. Poppelt als Vertreter des Krieges bis zum siegreichen Ende.

Griechenland.
* Die Regierung lehnte erneut die Forderung des Bivierverbandes ab. Hergabe des Kriegsmaterials ab. Demgegenüber befohlen der französische Admiral Roumeur, der griechischen Regierung ein fargelieferetes Ultimatum zu stellen. Die Entschaffung in dem Kriegsstreben soll der Bevölkerung noch mit jedem Tage gereizt. Die Gefährlichkeiten der Mittelmächte mit ihrem Personal und einigen anderen Personen haben diesen verlassen. Die Gesandten begaben sich einzeln zum König, der allen das schlaueste Abwehren über die neutralitätswidrige erzwungene Abreise ausprüd.

Amerika.
* Aus zuverlässiger Quelle verlautet, die Regierung der Ver. Staaten sei seit einiger Zeit darauf vorbereitet, die vom Kongreß gutgeheißenen Vergeltungsmaßnahmen gegen England dem amerikanischen Außenhandel feindliche Handlungen anzuwenden. Nur eine Vermeidung Willens ist nötig, um die Vergeltungsmaßnahmen in Streit zu setzen. Es sei erklärt worden, die amerikanische Regierung habe nicht die Absicht, von der Stellung, die sie in ihrem Protest gegen die Schwarzen Seiten eingenommen habe, abzuweichen.

Wurft als Nahrungsmittel.

Die gute Ernährung des deutschen Volkes in seiner Zeit, nicht weniger als in seiner Gegenwart, braucht im Felde ist das erstrebenswerte Ziel, zu welchem allerdings viele Wege hinführen. Ob jeder Weg, welcher zu diesem Ziel seitens der Gesehung eingeschlagen ist, der richtige ist, ob auf jedem Wege dieses erstrebenswerte Ziel erreicht werden wird, ist eine andere Frage. Aberkannt und zwar richtungsfähig anerkannt muß werden, daß gemäß überall da, wo in dieser Beziehung die Gesehung einseitig und einseitig ist, die besten Mittel ohne Rücksicht nach links oder rechts zu nehmen, vorhanden gewesen ist, und doch ist vielfach nicht das gewinnliche Ziel, dem Volke ein gutes, nahrhaftes, bestes Nahrungsmittel zu bieten, erreicht worden.

Was hohe Bedeutung ist die Wurft als Nahrungsmittel. Während das Fleisch, in welcher Zeit es auch in den Verkehr kommt, erst der Zubereitung bedarf, um es genießbar zu machen, sind die meisten oder Wurftarten aus Fleisch und Fett bestehend, sofort aber nur nach kurzer und Minuten dauernder Vorbereitung genießbar. Welche Bedeutung dies im friedlichen Leben des deutschen Volkes hat, ist richtungsfähig anerkannt; welche Bedeutung diese Fälligkeit hat, ist im Interesse für die Daseinsbedingungen, um es genießbar zu machen, ist die meisten oder Wurftarten aus Fleisch und Fett bestehend, sofort aber nur nach kurzer und Minuten dauernder Vorbereitung genießbar. Welche Bedeutung dies im friedlichen Leben des deutschen Volkes hat, ist richtungsfähig anerkannt; welche Bedeutung diese Fälligkeit hat, ist im Interesse für die Daseinsbedingungen, um es genießbar zu machen, ist die meisten oder Wurftarten aus Fleisch und Fett bestehend, sofort aber nur nach kurzer und Minuten dauernder Vorbereitung genießbar.

Die verschleppten Schweine. Die als bisher angenommenen benutzten Mittel für die Verschleppung der verschleppten Schweine ist zweifelhaft geworden. Ausland gab zwar seine grundsätzliche Zustimmung. Die Frage der deutschen Regierung aber, wann die Entsendung der russischen Regierung noch nicht beantwortet. Die deutsche Regierung warnte sich daraufhin jetzt nochmals an die russische mit dem Ersuchen, die Bedingungen noch vor Eintritt des Winters heimzuführen.

Lebensmittel-Verschleppung in Hamburg. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit (Kocherparagraf) ordnete der stellvertretende kommandierende General des 9. Armee-Korps von Feld den Lebensmittel- oder offenen Verkaufsstellen um 7 Uhr abends und am Mittwoch und am Sonn- und Feiertagen vorangehenden Tagen um 8 Uhr an. Die Polizeibehörde ist ermächtigt, für die letzte Woche vor Weihnachten für einzelne Geschäfte eine Verschleppung der Geschäfte bis 9 Uhr abends zuzulassen.

Die Lebensmittel-Verschleppung in München. Der Fall des Schlachtereiversehrer Meier in München, der wegen großer Lebensmittelverschleppung verhaftet wurde, zieht immer weitere Kreise. Das General-Kommando ist nunmehr in dem Bezirk der gesamten Schlachtereiversehrer Meier, der an eine Reihe norddeutscher Firmen lieferte.

Hinnerk, der Knecht.
1) Roman von Bruno Wagner.
Lebt nun mit mehreren Tritten ein neuer Trupp von Soldaten ein. Mit Geschütz und Bajonetten wurden sie empfangen. „Nun kommen die Schwarzbunten aus Neuenfelde!“ tönte es ihnen entgegen.
„Was macht der Gemeindefulle?“
„Da ist Johann Siemers,“ rief eine lustige Stimme. „Der kann uns sagen, ob's wahr ist, was sie in der Zeitung schreiben.“
Johann Siemers sah in lauter lachender Gestalt. „War verstand er nicht, was man von ihm wollte; oder daß man von ihm eine wichtige Auskunft verlangte, schon ausgemacht.“ Sie hatten ihm schon einen Stuhl an dem großen Mundstück freigegeben. „Geh er dich aber hinsetz, lag er sich in dem Lokal um und rief dann mit lauter Stimme, daß auch alle es hörten: „Was bringt eine Mundstück für den ganzen Tisch auf meine Rechnung!“
Und nun sah er zwischen Willard und Tisch eingeklinkt, und der Spinnrad, der ihm vorhin so laut begrüßt hatte, holte den Lauenburger Reizeger herbei und stellte sich neben den Tisch.
„Johann Siemers muß das wissen, ob es wahr ist, was die verdammten Straks in der Zeitung schreiben. Wo ist es denn?“ „Hier, hier steht's!“ — „Vorlesen! Vorlesen!“ läute es von mehreren Seiten.
Und nun las er: „Neuenfelde, den 3. Juli. Wie uns geschrieben wird, hat man in der letzten

hier ist nur durch eine rationelle Wurftfabrikation möglich. Die einzelnen Eingeweideteile der Schlachtere, worunter auch Lunge und Leber zu rechnen sind, sind als solche für die Fleischherstellung fast ohne Belang, zur Wurftherstellung aber von hoher Bedeutung, in Verbindung mit Fett von hohem Nährwert. Der vielfach zur Wurftfabrikation angelegene Prozentsatz von Fleisch ist ein viel zu geringer, um dem wirklichen Bedarf der Bevölkerung Rechnung zu tragen, viele Fleischteile sind trotz der Fleischherstellung und Fleischherstellung immer verfügbar, vor allem das sogenannte Stüchliche des Mordes, viele Teile, besonders wenn solche von alten Minder, wie diese die Schweißschichten, haben sehr feinem, mit etwas Schmelze vermisch, liefern das Material zur Anfertigung einer weichen Morswurst, welche in allen Kreisen der Bevölkerung angelehrt der Butter- und Schmalzherstellung gerade erzieht ist. Dem Fleischhersteller die Möglichkeit zu geben, welche weiche Schmelzwurst unter irgend einer Bezeichnung heranzuführen, wäre eine Zeit vor Lösung der jetzt bestehenden Ver, das trotzdem sehr schmackhafter zu machen. Zur Erreichung des zur Herstellung feinerer Materialien als Fleisch, Fett und Eingeweideteile sollten auch die Zusätze, wie Wehl, Grüte, Graupen usw., falls solche zur Wurftfabrikation zur Verfügung gestellt werden können, unter lauter deutlicher Bezeichnung für die Wurftfabrikation angelehrt werden. Jede Ver- schärfung der Wurftfabrikation geschieht auf Kosten der Volksernährung und sollte unter allen Umständen, wo solche Einschränkung besteht, befristet werden und der Wurftfabrikation im Interesse der Volksernährung der weisse Spielraum eingeengt werden.

Paul Burg,
Obermeister der Ver. Fleischherstellung.

Von Nah und fern.
Eisenpulverfabrik aus Aluminium. Der Mangel an Kupferminen ist so groß, daß der Manganerzstein mit diesem Erzstein abgelehrt werden soll. Wie von zukünftiger Stelle erklärt wird, wird mit den Vorbereitungen für die Erzeugung lediglich begonnen werden. Das Aluminium-Niemigkeit haben wir jedoch erst in einigen Wochen auf dem Markt zu erwarten. Es wird etwas kleiner sein als das Kupfer. Während dieses einen Durchmesser von 17 Millimeter hat, wird das neue Stück nur 16 Millimeter sein. Die Aluminium-Münze wird daher als das Kupferstück sein. Sie soll sich durch den Griff von anderen Münzen, namentlich von den 5-Pennigstücken, unterscheiden. 1250 Stück Eisenpulverfabrik gepreßt werden. Das neue Stück wird 0,8 Gramm wiegen.

Die verschleppten Schweine. Die als bisher angenommenen benutzten Mittel für die Verschleppung der verschleppten Schweine ist zweifelhaft geworden. Ausland gab zwar seine grundsätzliche Zustimmung. Die Frage der deutschen Regierung aber, wann die Entsendung der russischen Regierung noch nicht beantwortet. Die deutsche Regierung warnte sich daraufhin jetzt nochmals an die russische mit dem Ersuchen, die Bedingungen noch vor Eintritt des Winters heimzuführen.

Lebensmittel-Verschleppung in Hamburg. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit (Kocherparagraf) ordnete der stellvertretende kommandierende General des 9. Armee-Korps von Feld den Lebensmittel- oder offenen Verkaufsstellen um 7 Uhr abends und am Mittwoch und am Sonn- und Feiertagen vorangehenden Tagen um 8 Uhr an. Die Polizeibehörde ist ermächtigt, für die letzte Woche vor Weihnachten für einzelne Geschäfte eine Verschleppung der Geschäfte bis 9 Uhr abends zuzulassen.

Die Lebensmittel-Verschleppung in München. Der Fall des Schlachtereiversehrer Meier in München, der wegen großer Lebensmittelverschleppung verhaftet wurde, zieht immer weitere Kreise. Das General-Kommando ist nunmehr in dem Bezirk der gesamten Schlachtereiversehrer Meier, der an eine Reihe norddeutscher Firmen lieferte.

Hinnerk, der Knecht.
1) Roman von Bruno Wagner.
Lebt nun mit mehreren Tritten ein neuer Trupp von Soldaten ein. Mit Geschütz und Bajonetten wurden sie empfangen. „Nun kommen die Schwarzbunten aus Neuenfelde!“ tönte es ihnen entgegen.
„Was macht der Gemeindefulle?“
„Da ist Johann Siemers,“ rief eine lustige Stimme. „Der kann uns sagen, ob's wahr ist, was sie in der Zeitung schreiben.“
Johann Siemers sah in lauter lachender Gestalt. „War verstand er nicht, was man von ihm wollte; oder daß man von ihm eine wichtige Auskunft verlangte, schon ausgemacht.“ Sie hatten ihm schon einen Stuhl an dem großen Mundstück freigegeben. „Geh er dich aber hinsetz, lag er sich in dem Lokal um und rief dann mit lauter Stimme, daß auch alle es hörten: „Was bringt eine Mundstück für den ganzen Tisch auf meine Rechnung!“
Und nun sah er zwischen Willard und Tisch eingeklinkt, und der Spinnrad, der ihm vorhin so laut begrüßt hatte, holte den Lauenburger Reizeger herbei und stellte sich neben den Tisch.
„Johann Siemers muß das wissen, ob es wahr ist, was die verdammten Straks in der Zeitung schreiben. Wo ist es denn?“ „Hier, hier steht's!“ — „Vorlesen! Vorlesen!“ läute es von mehreren Seiten.
Und nun las er: „Neuenfelde, den 3. Juli. Wie uns geschrieben wird, hat man in der letzten

genommen. Die Geschäfte behaupten nämlich, von Meier getragen worden zu sein. Der Inhaber der Firma Weid in Schwelm, an den der größte Teil geliefert wurde, ist ebenfalls verhaftet worden. Das General-Kommando verzweifelt jetzt die Namen der bayerischen Restaurants, deren Betriebe sämtlich nach Einleitung des gerichtlichen Verfahrens zwangsweise geschlossen worden sind.

Magin 7. Ein Oran Magin ist im Alter von 70 Jahren in London gestorben. Magin ist der Erfinder des nach ihm benannten Magin-Gewehrs, das in diesem Kriege eine große Rolle gespielt hat. Er hat noch andere Erfindungen auf dem Gebiet der Artillerie gemacht und sich auch mit dem lehrbaren Luftschiff beschäftigt.

Das vegetarische englische Parlament. Das Kassenamt des Unterhauses hat beschlossen, den Abgeordneten Gelegenheit zu geben, ihre Selbstverleugung im nationalen Interesse zu erweisen. Dem nächster Woche ab wird es im Melanraum des Unterhauses vegetarische Gerichte geben. Die London und Nordwesten-Rahngelände sind der Anregung des Ministers Westmacott gefolgt und werden in allen Wahlkreisen, die der Wahlkreise eine vegetarische Speisekarte einführen und besonders dafür Sorge tragen, daß wenig Kartoffeln gegessen werden.

Erhörung der Kohlenvorräte. In Norbertan wird, um die Kohlenvorräte zu erhöhen, die Verwendung von Gas und Elektrizität in Geschäftshäusern und für Bekleidungsstücke nach 8 Uhr abends untersagt.

Der Durchbruch des Taurus-Tunnels. Am 17. September mittags fand der glückliche Durchbruch des Tunnels im Taurus-Gebirge statt. Eine große Feierlichkeit schloß sich hieran an. Das letzte technische Hindernis für die Fertigstellung der Bagdadbahn ist damit beseitigt.

Ein Attentat auf den russischen Gesandten in Athen. Dem „Corriere della Sera“ wird aus Athen gemeldet: Ein Gericht über die Ermordung des Königs von Griechenland ist angehängt dadurch entstanden, daß auf dem russischen Gesandten in Athen, Seronoff, auf der Nacht nach Saloniki in der Nähe von Zariza ein Anschlag verübt wurde. Demobio blieb unverletzt. Sein Zug wurde angelehrt von Referieren beschoßen und dann zur Entgleisung gebracht.

Verkehr und Handel.

Gründung einer mittelenropäischen Schlafwagen-Gesellschaft. Die Gründung einer mittelenropäischen Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft ist in Berlin erfolgt. Auf die neue Gesellschaft werden die bisherigen Deutschen Schlafwagen-Gesellschaften, aber sowie der übrigen gleichartigen Unternehmungen, wie der Norddeutschen Speisewagen-Gesellschaft, der Firma Mittelmann usw., so daß der gesamte Speisewagen-Verkehr in der mittelenropäischen Zone der neuen mittelenropäischen Gesellschaft zufließen wird. Die für das Arbeitsgebiet der neuen Gesellschaft in Betracht kommenden Strecken der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Berlin werden dementsprechend der neuen Gesellschaft übergeben, innerhalb Preisens soll jedoch der Schlafwagenbetrieb wie bisher fortgeführt bleiben. Dem Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft, zu deren Gründern deutsche und fremdländisch-ungarische Eisenbahnen-Vertritter der beteiligten Regierungen angehören.

Volkswirtschaftliches.

Die Kartoffelverwertung. Die Gerichte über die angeblich bevorstehende Verknappung und Verbilligung oder gar militärische Verwertung unserer Kartoffelverträge sind falsch und unbegründet jeder Grundlage. Aufeinander sind sie darauf zurückzuführen, daß mehrfach bereits in dieser Zeit auf Ansuchen der drei ersten Kommunen, Provinzial- oder Landesverbänden anfertigten Kartoffelverträge hat in Anspruch genommen werden müssen. Im übrigen ist die Reichsstatistik im Bericht, auf Grund der jetzt von den Regierungen zu erwerbenden eintragenden endgültigen Geschichtsbücher einen neuen Vertriebsplan aufzustellen, nach dem die erforderlichen Mengen völlig gleichmäßig auf die Vertriebsverträge umgelegt werden.

Im Schenktisch sah Johann Siemers den Jungfrucht von Widmanns stehen, dem Opa Dneprage gerade einen Schnitt einlegte, weil er eine Kommission mitgeben wollte.

„Sieh, O Hinnerk,“ rief Johann Siemers den Knecht an. „Mit du mit dem Wagen hier? Na, das ist man schön. Dann kann ich ja nachher mitfahren. Ich bin zu Fuß gekommen.“

Hinnerk Meier nickte und setzte sich in die Ecke neben dem Schenktisch.

Johann Siemers aber ließ sich das dritte und dann das vierte Glas Bier kommen, und schenkte sich ein Glas dazu. Und mit begann er zu quatschen. Ganz vorläufig begann er Andeutungen zu machen, daß bei ihm noch ein Werk sei. Die Nachbarn nippten die Ohren. Wenn Johann Siemers so anfing, gab es gewöhnlich so zu lachen. „Ja, der Mensch will sich mal verändern,“ sagte er drei- oder viermal mit Achselzucken.

„Dann willst du wohl auswandern?“ fragte der Spinnrad so vorhin. „Wohin soll denn die Welt gehen?“

Die anderen hielten sich an, denn Johann Siemers fing an, in seiner Föhlerigkeit zu träumen. Jetzt hatte er einen in Papier gewickelten Stachel heraus und stellte ihn vor sich hin.

„Darin hast du wohl Meißel?“ fragte man lachend.

Er knetete den Stacheln auf, der das Papier zusammenhielt, und öffnete den Deckel. „Gibt du Worte?“ rief der Spinnrad.

Jo das kann auch die Kaser, der eine Besand habe mehr Kartoffeln abzufließen als der andere, aufhören werden.

Verflechtung des Müngulans. Der preussische Handelsminister hat an die ausländischen Handelsvertretungen einen Brief betreffend Verflechtung des Müngulans gerichtet. Er enthält, was für den Handel mit dem Westindien, bei deren sich Münguln periodisch annehmen (Strahlenbahnen, Automatenbetriebe u. a.) eine Anbahnung von Münguln vermitteln wird. Außerdem werden die Handels- und Generalkonsulate durch die entsprechende Anbahnung an die Wirtschaft der preussischen Müngulans hingelenkt und erzieht zu veranlassen, die bestehenden Münguln der Handelsvertretern anzuleiten, damit die Reichsbank in die Lage versetzt wird, eine ausgedehnte Abrechnung in den einzelnen Staaten vorzunehmen.

Erinnerung an Franz Joseph.

Der Kaiser als Jäger.
Als echter Jagdliebhaber jubelte Kaiser Franz Joseph bei seiner Jugend dem Waldvater. Sein Lieblingsjäger war der Jäger Franzl, der ihn auf seiner ersten „Kabinets“ Jagdpartie mit viel besser Zeit auf ungeschickten Jagden in reiner Freiheit. Der Kaiser liebte die unruhige Gesundheit, die derde Großheit dieses echten Naturgenies. Als der Kaiser einmal wieder mit seinem Mithäbber im Giesener Meier jagte, bemerkte der Jäger unterhalb der Feldmark, auf der sie standen, einen starken Gensdof. Er machte ihnen folgenden Herrn darauf aufmerksam. „Das Tier zu erschlagen,“ sagte der Jäger, „ist ganz unmöglich.“ „Es wird schon gehen,“ erwiderte Mithäbber. „Mit Guter Mühseligkeit (Graubius) wird ich Sie fort am Nothaus halten und so much gehn!“ „Meineinen,“ wollte der Kaiser lachend ein, „aber halten Sie fest, Mithäbber!“ „Nun legte ich der erlauchte Jäger sowie als möglich über den Felsjäger, Mithäbber hielt fest und im nächsten Augenblick trachte der Schuß, der den prächtigen Gensdof niederstreckte. Von dem Tage an, da Mithäbber den Kaiser am Jagen gehalten hat, prägte der Kaiser ihn gern seinen „Lebensretter“ zu nennen.

Im Gegenfall zu manchem anderen hohen Herrn war Kaiser Franz Joseph immer ein weitgerechterer Jäger geblieben. Der Majorsdienst des Wildes war ihm widerlich. Der höchsten Genug hat ihm die Wildschütz der Natur, vor allem aber die Jagd auf das feinsten Wild der Alpen, die Gemen. An jüngeren Jägern war ihm kein Better zu groß, sein Stieg zu steil, seine Hand zu schlack. In verdienstlichen, vermaßigen „Ledern“, einer schätzbaren, von Wind und Wetter lös mitgenommenen Toppe, den verdienstlichen Füll an dem Kopfe und mit dem einflussigen Stiefel Stutzen, so machte er noch in ein paar Jahren mehrschöne Jagden im Gebirge, in weiterem Ausbaur und in Gensdofen mit dem fahrenden Jäger weiterfüh. Diese Freude an der Jagd hat er sich bis ins Greisenalter erhalten. Noch als Mithäbber jagt er auf dem Anstand und schloß seine Jagd.

In bezug auf Wohnung und Verpflegung bevorzugte der Kaiser auf der Jagd eine geräumliche, feinsten Gensdofen. In einem Mithäbber Jagdloft enthielt ein Zimmer nichts als ein einfaches Bett, einen Tisch, einige Stühle, eine Wanduhr und ein Weisputz. Alles aus Zirkelholz. In der Jagdschloßung im Jahre 1890 beland sich belandlich eine Raubbildung dieses Schloßes, in dessen Zimmer die Einrichtung aus dem wilden Schloß zu Mithäbber auf Schau gestellt war. „Nun kann man oft genug das Gensdof der Jagd über die feinsten Jagdloft nachahmen.“

Die sprichwörtliche Pünktlichkeit.
Jeder Tag im Leben des Kaisers war genau eingeplant und das, was der Kaiser unternahm, wenn er empfangen oder befragt wird, oft schon Wochen, zummindest aber Tage vorher vorausbestimmt. Und alles spielte sich mit militärischer Pünktlichkeit ab, deren sich auch die Umgebung des Monarchen wohl seine Dienerschaft befristete. Davon erzählt man vielleicht eine Vorstellung, wenn man hört, daß bei Verlässlichkeit und Pünktlichkeit sich die Verlässlichkeit mit dem „Ein Paar seine Ohrringe!“ Wirst du sie selber tragen?“

Johann Siemers nippte nur mit bezeichnender Bewegung auf seine Stirn und sah den Frager mitelbunoll lächelnd an. „Frau Dneprage war aber auch hingezogen und nahm die Ohrringe neugierig in die Hand. „Die sind aber schön,“ sagte sie anerkennend. „Sie sind nachts Gold aber Dunkel?“ Er sah ihr verblüfftest ins Gesicht.

„Und die Perle?“ Das ist wohl teuer?“ Siemers schmunzelte selbstgefällig. „Das will ich meinen! Acht Mart!“

Ein allgemeines „A!“ erklang ringsum, und dann fragte einer: „Für wen ist denn das?“ Johann Siemers wollte im Augenblick die Antwort nicht zu finden, denn er dachte nur ihm schon schon. Er sagte nur an sich leeres Glas: es war inzwischen schon das zehnte geworden; aber Frau Dneprage gab ihren Namen einen Wink, und der ging vorbei, ohne das Glas neu zu füllen. Der Bauersohn aber holte aus seiner armen Spinnrad ein zweites Glaschen und schloß sich an, auch dieses zu öffnen.

Frau Dneprage legte ruhig ihre Hand darauf. „Da sind wohl Dinge drin?“ fragte sie. Siemers nickte. „Ja, Dinge,“ sagte er. „Verlobungsringe.“

Die paar Gäste, die noch am Tische saßen, horchten auf. Aber Frau Dneprage winkte den Knecht heran, der neben der Tür lag und alles mit angehört hatte. „Siemers, Sie haben ja angeplant,“ sagte die verlässliche Frau. „Der Siemers möchte nach Genuß fahren. Und hier

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,20 Mk. pränumero, durch
die Post oder andere Boten 1,35 Mk., durch
die Briefträger frei ins Haus 1,35 Mk.

Insertionspreis
für die einpaltige Spaltenbreite oder deren
Raum 15 Pfg., bei Privat-Anzeigen 10 Pfg.,
Reklamen pro Zeile 25 Pfg.
Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Nr. 96.

Nebra, Mittwoch, 29. November 1916.

29. Jahrgang.

Kaiser Carl I.

Der neue Herrscher der österreichisch-ungarischen Monarchie trat im Alter von 16 Jahren am 1. November 1908 in das k. u. k. Beer ein. Schon nach kurzer Dienstzeit wurde er seine militärische Laufbahn wieder unterbrechen, um auf der Universität zu Prag geschichtliche, politische und volkswirtschaftliche Studien zur Vorbereitung auf seine künftige Herrscherlaufbahn zu betreiben. Zwei Jahre später trat die junge Ausbildung im Jahre 1908 trat der junge Erzherzog wieder in die Armee ein, um von nun an ganz seiner militärischen Erziehung zu leben. Er war zuerst Illusionist, wurde dann als Oberleutnant in das Dragonerregiment „Herzog von Lothringen“ Nr. 7 versetzt, um seine kavaleriesche Weisheit genauer kennen zu lernen, und endlich zum Dienst bei dem Infanterieregiment Nr. 39, wo er auch Bataillonskommandeur wurde, kommandierte, um nach der kavalerieschen Ausbildung auch den Dienst bei der Infanterie aufs genaueste kennen zu lernen.

Als er als junger Ehegatte — er hatte inzwischen die Erzherzogin Jilja von Bourbon-Sicilien heimgeführt — von Brüssel nach Florenz verlegt wurde, betrieb er seinen reichen Sportgeist dadurch, daß er den ganzen Weg zu Pferde zurücklegte. Bis zu der Ermordung seines Onkels, des Erzherzogs Franz Ferdinand, war Erzherzog Carl Franz Joseph Oberleutnant, ein Rang, den er am 1. Mai 1914 erlangt hatte. Noch hatte Erzherzog Carl geringe Aussicht, in absehbarer Zeit den Thron zu bestiegen, da der Erzherzog Franz Ferdinand in der Zeit seiner Jahre stand. Da kam die furchtbare Mordtat von Sarajewo, und mit ihr rückte der junge Erzherzog an die zweite Stelle im Heide, da nun die Thronfolge auf ihn übergegangen war. Er wurde darum schon am 28. Juli des gleichen Jahres zum Oberst bei den Kaiserlichen Garde ernannt. Nach dem Ausbruch des Krieges nahm er im Sommer 1914 an der Schlacht von Lemberg teil. Später widmete er sich mit seiner Gemahlin dem Liebesdienste des roten Kreuzes und machte Frontreisen, um den ganzen Umfang des unheimlichen Kriegsschauplatzes durch Augenzeugen kennen zu lernen. Am 21. Januar befehligte er im Jahre 1915 auch das Große Kavallerieregiment des k. u. k. Heeres, was er bis zum 26. Januar der Zeit unter Kaiser Karl.

Nicht als kaiserlicher Jüngling wie Franz Joseph, aber doch in blühender junger Mannesalter befehligte Kaiser Carl den alten habsburgischen Thron. Waren es die Stürme der Revolution, in denen Franz Joseph zum Staatsobersten berufen wurde, so ist es die noch ungleich furchtbarere Zerschmetterung des Weltkrieges, auf dessen Höhepunkt der junge Kaiser zur Macht gelangt. Nicht ihm war es nicht bei Schicksal, langsam und in bedächtigem Fortschreiten in seine hohe Aufgabe hineingewachsen, eine fast schwindelerregende Laufbahn hat ihn seit dem gewaltsamen Tode seines Onkels aus dem bestehenden österreichischen Major zum Oberbefehlshaber und jetzt zur Majestät erhoben. Aber wissen wir etwas von ihm selbst, von seinem Wesen, von Geist und Gemüt, die ihm gegeben sind?

Die große Öffentlichkeit sah den zukünftigen Herrscher ersten. Ein paar mal vertrat er den Kaiser bei der Gründung von Ausstellungen und ähnlichen Anlässen. Ein schlanker, hochgewachsener junger Mann in sehr guter Haltung, mit offenem, fröhlichem Gesicht, mehr seiner lächelnden Lippen Mutter ähnlich als dem dunkelblauen Vater, dem Sohn einer spanischen. Erzherzog Carl lebte in seinem Schlosse Meisau im Semmeringgebiet oder in dem kaiserlichen Schlosse Debonador bei Wien, das ihm der Kaiser eingeräumt hatte, wenn er nicht gerade in Böhmen oder gar in Ungarn in Garnison lag. Man lächelte und freute sich, wenn Frau Jilja ihrem Namen sogar bis nach Larnopol folgte, und man lächelte auch freute sich, wenn der junge Prinz mit seiner kleinen Frau auf launendem Hochschiffchen von Semmering in die Tiefe fuhr.

Aus dem Jopel hat der Weltkrieg den jungen Kronprinzen ans Licht gezogen. Schnellstieg er Feldmarschallleutnant und Vizemarschall. Von jetzt ab nahm er an dem Krieg in hervorragender leitender Stellung teil. Die große Verantwortung Staaten lag ihm zum ersten Male im Besitze eines großen Kommandos. Er leitete hier mit großem Erfolge die feigege Durchbruchschlacht. Als nun infolge der russischen Offensiv der Vormarsch der k. u. k.

Truppen in Italien zum Stillstand gekommen war, wurde Erzherzog Carl nach ruhmreicher halbjähriger Tätigkeit an der Südbrennfront nach Osten kommandiert, wo er am 3. August 1916 sich mit Hindenburg in den Befehl der Ostfront stellte. Er wurde Oberbefehlshaber des gesamten Südbrennfrontes unter der Führung des Generals v. Falkenhayn, mit welcher ungeheurer Kraft seinem Oberbefehl unterstellten Truppen des Generals v. Falkenhayn sich den Weg in das Herz Rumaniens bahnten und in gewaltigem Siegeszuge bis nach Craiova durchzogen. Die ruhmreichen Ereignisse des rumänischen Feldzuges sind für alle Zeiten mit dem Namen des jungen Kaisers verbunden. Als ein Raubder, wenn Österreichs und Ungarns Völker mit Vertrauen auf ihn blickten? Kaiser Carl I. ist eine starke Hoffnung der Donaumonarchie.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Deutschland voran!

In einer Betrachtung über die gegenwärtige Lage im Weltkriege befragt die Londoner „Times“ u. a. auch das Zitiert folgende und schreibt: Der Krieg hat einen Punkt erreicht, wo jede Nation ihre ganze Kraft an das einzige Ziel legen muß, zu siegen und das sofort. Deutschland hat, wie gewöhnlich, viele dringende Notwendigkeiten zu begreifen als wir.

Die größte Gefahr für den Bivertverband.

Am Daily Telegraph veröffentlicht der russische Mitarbeiter Dr. Dillon einen Artikel, in dem er sagt: Die Verbände (Bivertverband) waren an allen Grundstellen und Kräfte, die zum militärischen Erfolge gehörten, reicher als ihre Gegner, aber sie verstanden sie weniger gut auszunutzen als diese. Die größte Gefahr erblickt Dillon in der Verringerung des Kriegsmaterials des Bivertverbandes durch den U-Bootkrieg, und er erörtert die Wirkung der militärischen Not, die durch die Zerstörung der U-Boote, die logen den Hof von Messina unflüchtig machen, in Italien entstehen sei. Die Lage der italienischen Regierung, die ohnehin schwierig ist, könnte leicht erschwer werden, als man im Auslande glaubt. Dillon weist darauf hin, daß, als Italien den Krieg erklärte, die Mehrheit des Volkes für die Neutralität gewesen sei. Seitdem habe sich Italien ausgesprochen gehalten; aber um mit den Verbänden weiter zusammenarbeiten zu können, müßten die Italiener sehen, und um zu leben, müßten sie haben. Dieses Problem sei durch den U-Bootkrieg brennend geworden und nun diese seine Bedeutung nicht verlieren wollen.

Falkenhayns mustergetragene Offensiv.

Die fortgesetzten schiefen Nachrichten, die von dem rumänischen Kriegsschauplatz in Paris eintröfen, erhöhen noch die dort herrschende Dämonologie. Die Lage in Rumänien ist schlecht, gefüllt der „Reichsboten“ des „Welt Journal“, General Berthelot zu: Falkenhayn habe es verstanden, durch das für ihn günstige Gesamtergebnis in die rumänische Fronten mit starken Kräfte

kommen. Jetzt aber könne man nicht mehr hoffen, daß die Armee Garrai den Rumänen noch rechtzeitig Entlastung zu bringen vermöge; das Schicksal Rumaniens hänge nur noch von der russischen Hilfe ab. Auslande habe bisher keine Mühe getan, aber es müsse noch mehr tun.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 26. November.
Präsident Dr. F. a. m. p. eröffnet die Sitzung und hält, während die Abgeordneten, die Regierungsbereitete und die Mitglieder der Kommissionen sich erheben, folgende

Ansprache:

In den letzten Tagen waren unter aller Würde gerichtet auf das Kaiserthron in Schönbrunn, wo seine Majestät der Kaiser und König Franz Joseph die Augen zur letzten Ruhe ge-

schlossen. Ich namens meiner politischen Freunde den aufgebendsten Widerstand einlegen. Die bisherigen Vorschläge haben die große Wichtigkeit der Vorlage bereits bewiesen. Es besteht kein Zweifel, daß es in vaterländischer Interesse liegt, diese Vorlage möglichst rasch zu fördern. Der Vorschlag des Präsidenten trifft das Wichtigste, ebenso der Antrag Gröber. Angeleglich der hohen Wichtigkeit der Vorlage muß

eine möglichst schnelle Verabschiedung erzielt werden. Dafür hat sich auch unsere Beabsichtigung eingelegt.

Abg. Dr. v. B a y e r (Wp.): Wir teilen die Vorstellungen der Abg. Gröber und Baffermann und halten es für maßrichtig, daß es zweckmäßig sein wird, schon Mittwoch in die zweite Beratung einzutreten.

Abg. S c h e i d e m a n n (Soj.): Ich möchte bitten, es bei dem Vorschlag des Präsidenten zu belassen. Alle Parteien haben den dringenden Wunsch, über dieses Gesetz recht ausführlich zu reden. Wenn wir am Mittwoch eine zweite Beratung halten wollen, können wir das ja am Mittwoch beschließen, wenn kein Widerpruch erfolgt. Wenn wir aber heute schon beschließen, die zweite Lesung auf die Tagesordnung zu legen, so erweisen wir den Günstigen, als wollten wir die Verhandlungen überhürten. Dazu haben wir doch keinen Anlaß. Ich möchte nicht, daß irgend jemand sagen kann, er wäre in diesem Punkte verunglückt.

Abg. L e d e b o u r (Soj. Frdg.): Auch die Einzelberatung dieser unheimlich wichtigen Vorlage muß dringlich erfolgen. Wird auch die zweite Lesung auf die Tagesordnung gelegt, so würde die Einzelberatung über das Gesetz gebrochen werden. Sie selbst sind von der Wichtigkeit des Gesetzes überzeugt. Ihr Vorgehen ist unverantwortlich gegenüber dem Volk.

Abg. Graf S t a r k (Wp.): Wir tragen die Verantwortung für unser Vorgehen, müssen aber die Verantwortung für das Vorgehen des Abg. Ledebour allen denen überlassen, die zu verhindern suchen, daß diese mutige und entschlossene

Tat zur Herbeiführung des Friedens schnell erfolgt.

Abg. Frhr. v. G a m p (Nicht-Frkt.): Wird die zweite Lesung nicht auf die Tagesordnung gelegt, so werden die Herren von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft Widerpruch erheben und damit die Einigkeit des Reichstages stören. Das aber wollen wir verhindern. Wir führen in der Kommission der Verfassungskommission mit den Sozialdemokraten nicht mehr fern, aber mit den Herren der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft gibt es ja keine Verständigung.

Abg. L e d e b o u r (Soj. Arbeitsg.): Die uns zugehobene Verantwortung tragen wir mit gutem Gewissen. Was das Gesetz erreichen will, ist auch zu erreichen, ohne daß die Arbeiter rechtlos gemacht werden.

Gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen wird beschloffen, daß die zweite Lesung der Vorlage auf die Tagesordnung zu legen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Nord-Algem. Jg. macht amtlich bekannt: Seine Majestät der Kaiser und König hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Jagow, den erbetenen Abschied bewilligt. Gleichzeitig ist der scheidende Staatssekretär als lebenslangliches Mitglied in das preussische Herrenhaus berufen worden. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der bisherige Internationssekretär v. B a f f e r m a n n ernannt worden, an dessen Stelle der bisherige Dirigent der politischen Abteilung, Generalmajor v. S t u m m, tritt. Mit Rücksicht auf die wachsende Arbeitslast, die sich durch den Krieg für die Leitung des Auswärtigen Amtes ergeben hat und weiter ergeben wird, ist der Posten eines zweiten Internationssekretärs, zunächst kommissarisch, geschaffen worden. Mit der Wahrnehmung dieses Postens ist der kaiserliche Geheime 3. Ranges, Freiherr von dem Busche-Badenhausen betraut worden.

Rußland.

* Der lange erkrankte und schon häufig angetragene Ministerpräsident des Reiches, Graf v. B a f f e r m a n n, ist am 26. November in Berlin verstorben. Der Botschafter in der allrussischen Delegation, die ihn verabschiedete, einen Sonderdeutschen schicken zu wollen, zum Dpfer gefallen. Kurz vor seinem



Exzellenz Graf v. Baffermann, der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

schlossen hat. Im jugendlichen Alter von 18 Jahren, während einer die Geister aufwühlenden Revolution, auf den Thron gelangt, schloß er seine Herrschertätigkeit mitten im Weltkrieg, den das Schicksal dazu bestimmt hat, vaterländisch der Nationen zu befehlen. An seiner Wahr stehen die Welter der österreichisch-ungarischen Monarchie, steht das deutsche Volk zusammen mit denen des russischen Reiches und Bulgariens, um ihre Leidenschaften darzubringen, den Namen des Monarchen, der länger als ein Menschenalter treue Bundesgenossenschaft gehalten und der sein Volk eingeleitet hat, um die Völkerstämme zu dem zu führen, um das wir kämpfen, nämlich Unabhängigkeit, Freiheit und die Ehre der Nationen. Ehre dem Andenken des dahingegangenen treuen Bundesgenossen, des bahngeschicklichen Monarchen!

Auf der Tagesordnung stehen eine Anzahl Berichte des Ausschusses für Handel und Gewerbe, darunter ein Bericht über die Uberschuldung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft. Ständige Berichte werden nach den Vorschlägen des Ausschusses erledigt.

Der Präsident beruht die nächste Sitzung auf Mittwoch an, mit der Tagesordnung: Erste Lesung des Gesetzesentwurfes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Abg. Gröber (Zentr.) beantragt, auch gleich die zweite Lesung auf die Tagesordnung zu legen.

Abg. L e d e b o u r (Soj. Frdg.): Dagegen erhebe ich im Einverständnis mit meinen Freunden Widerpruch. Dieser

Gegenentwurf von ungeheurer Wichtigkeit

mußte so früh wie möglich an den Reichstag kommen und so gründlich wie möglich beraten werden. Wenn diese Vorlage Gesetzeskraft erhalten, so würde sie die Arbeiterkraft zu verlegen. Die vollkommene Aneignung würde die Folge sein.

Abg. B a f f e r m a n n (nat.-lib.): Gegen diese

